

östlich des Mengbaches umsäumt sie in stets mehr als 1.5 km breitem Zug die Scholle II (Taf. II). Im westlichen Gebiet wird die Scholle I zweigeteilt durch die Flyschantiklinale Bargella-Guschgfiel. Diese Trennung verdankt ihre Entstehung nicht einer weitfristigen Ueberschiebung sondern einer ziemlich steilen, örtlichen Einfaltung. Die südliche Triasmasse, die Heupielschuppe, streicht vom Schönberg her zum Guschgfieljoch, wo sie durch eine schräg S einfallende Verwerfung gedoppelt erscheint. Als jüngstes Triasglied soll sie hier noch Hauptdolomit aufweisen, der von der Stachlerspitze her verfolgt wird. Er unterteuft hier den Raiblergips von II. Die Heupielschuppe verschwindet östlich der Wasserscheide bald unter diesen Raiblerschichten, um nur noch in einem fragwürdigen Aufschluss von Arlbergsschichten im Gamperdonatal nördlich der Kuhbrücke aufzutreten. Das nördliche Teilelement, die Drei Schwesternschuppe, bildet den Nordrand des Rätikons. Ihr Hauptdolomit erreicht das Gamperdonatal nicht. Somit liegen die Raiblerschichten oder weiter östlich der Arlbergkalk als Basis von II auf Raibler- oder Arlbergsschichten von I.

*J. Gubler (1927)*

Gubler übernimmt prinzipiell die Darstellung Trümpy's, indem er die Scholle I als schmalen Zug an der Basis der Scholle II über den Mengbach nach Osten zieht, dabei aber die Trennung im Einzelnen anders legt (p. 16/107). So schreibt er: «La répartition de ces écailles au nord et à l'est du Klamperschroffen est faussement représentée sur la carte de Trümpy.» In der Mitte des Grates des Klamperschroffens bildet das Anisien die Basis von II und ist auf eine Schuppe von Partnachschiefern und Anisien überschoben, die zu I gehört. Scholle I lässt er bereits nordöstlich des Tschalenga Berges auskeilen und zieht sie nicht wie Trümpy bis zur Ill. Sie liegt überall auf dem Vorarlberger Flysch mit Ausnahme des Gebietes unmittelbar nördlich des Klamperschroffens, wo im Liegenden von I eine mächtige Masse von Dolomit auftritt, die Gubler zu seiner Schuppe des Hängenden Steins zählt und somit als einzigen Vertreter der Allgäudecke westlich der Ill auffasst. Dem hält M. Richter entgegen (1930), dass die Schuppe des Hängen-